

Das Gottesreich

(Rektor Franz Mikl)

EINLEITUNG (Sarah Fürst):

Es geht nicht darum, vollkommen zu sein, sondern in Beziehung zu bleiben mit Jesus Christus. Nicht nur am Sonntag, in der Kirche, sondern im Alltag meines Lebens.

Eine persönliche Beziehung mit Jesus zu haben, heißt, mit Jesus reden. Bei ihm verweilen, wie bei einem Freund.

Als Jugendlicher war Jesus für mich ein Vorbild. Ein Ideal, das mich begeisterte, so zu werden wie Jesus. - Ein unerreichbarer Traum. Der Weg der Anstren-

gung und das Bemühen war eine Sackgasse.

Reden über Christus und Bescheid wissen über Gott ist weniger wichtig. Zu Christus und mit ihm reden, eine lebendige Beziehung zu ihm haben ist wichtiger. Nicht weil ich besser, brav, fromm oder ein guter Christ sein will, komme ich zu dir, Jesus.

Ich komme zu dir, weil ich dir nahe sein möchte und in meinem Herzen eine tiefe Sehnsucht nach dir lebe. Jesus - du bist mein Bruder und Freund.

KYRIE:

Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dir, wandle sie in Stärke, Herr erbarme dich.

Alles, was mich beschäftigt, erzähle ich ihm. Ich überlasse mich Christus mit all den mich bedrängenden Gedanken, Sorgen, Ängsten, Zweifeln und Unvollkommenheiten. Ich lege mein Leben hier zu Christus hin und bitte ihn, die Führung zu übernehmen. - Hier bin ich, mein Gott, so wie ich bin.

Mein verlorenes Zutrauen, meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich hin. Wandle es in Wärme, Herr erbarme dich!

Jesus, nicht aus eigener Kraft und Anstrengung werden wir dir ähnlich, Christus ist die Kraft, die in uns wirkt. Ja, Jesus. So werden, wie du bist - ich kann es nicht.

Aber du kannst es. Da stehe ich nun vor dir. Mach du Christus, mich anders. Dann kann ich nach deinem Willen und deiner verzeihenden Liebe handeln. Leite du mein Denken, mein Reden, mein Handeln. Mach mich dir ähnlich - ich will.

Und dann geschieht etwas, das immer geschieht, wenn ich dem Willen Gottes nachgebe. Ich verspüre Freiheit, Freude und einen Seelenfrieden von Gott, den diese Welt nicht geben kann.

Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dir, wandle sie in Heimat, Herr erbarme dich.

Franz: Danke liebender Vater, liebende Mutter. Danke für deine grenzenlose Liebe.

Phil 1,20ad-24.27a

Brüder und Schwestern! Darauf warte und hoffe ich, dass Christus durch meinen Leib verherrlicht wird, ob ich lebe oder sterbe. Denn für mich ist Christus das Leben, und Sterben Gewinn. Wenn ich weiterleben soll, bedeutet das für mich fruchtbare Arbeit. Was soll ich wählen? Ich weiß es nicht. Es zieht mich nach beiden Seiten: Ich sehne mich danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein - um wie viel besser wäre das!

Aber euretwegen ist es notwendiger, dass ich am Leben bleibe. Vor allem: lebt als Gemeinde so, wie es dem Evangelium Christi entspricht.

Mt 20.1-16a

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:

[Franz: Ich möchte das tausend Mal wiederholen und hinzufügen, dies ist kein TATSACHENBERICHT, es ist ein GLEICHNIS!]

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten.

Er sagte zu ihnen: geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste Stunde und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso.

Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!

Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen von den letzten, bis hin zu den ersten. Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar.

Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar. Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen.

Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich zu anderen gütig bin? So werden die Letzten die Ersten sein.

PREDIGT:

Ich weiß es aus Erfahrung, viele werden "Nein" sagen, ich weiß es. Und trotzdem habe ich den Mut es zu sagen:

Damals, vor 2000 Jahren in einer ganz anderen Welt als heute. Damals haben die Juden das Messianische Reich erwartet,

erhofft. Was das war, wissen wir. Wir werden herrschen, wir werden die Römer vernichten. Solche Träume, solche Phantastereien gibt es immer und überall. Wenn man ein bisschen nachdenkt, weiß man es längst, das ist Utopie!

Aber Jesus nimmt diese Utopie in seine Hand und sagt ein Wörtchen dazu, "Das was ihr da sucht und nie kommen wird, das ist das Reich Gottes. Und dieses Reich Gottes bringe ich."

Das ist für alle Menschen, auch heute noch, verblüffend. Wie aber soll Jesus den Leuten nahe bringen, dass er höchst persönlich, dass er selbst das Reich Gottes ist?

Wir sind sehr gebildete Menschen und am liebsten tun wir denken. Wir sind denkende Wesen, wir sollten einmal erkennen, mit denken alleine kann man unser Leben nicht erklären. Wir haben so viele andere Eigenschaften und vor allem ist Jesus ein Künstler der Gleichnisse, ein großartiger Prophet und Dichter.

Jesus sagt: „Das Reich Gottes ist“ - und jetzt kommt das wichtige Wort – „WIE...“.

Jesus sagt nicht, dass es so und so ist, sondern er sagt, es ist ein Vergleich.

Ich wage zu sagen, Sarah, du bist eine Blume. Und was würde eine moderne Frau sagen? So ein Blödsinn, ich bin ja eine Frau!

Die Menschen verstehen das nicht mehr! Und ich spreche gerne in vielen Blumen. Ich bitte euch, Gleichnisse muss man verstehen, sonst steht man völlig daneben.

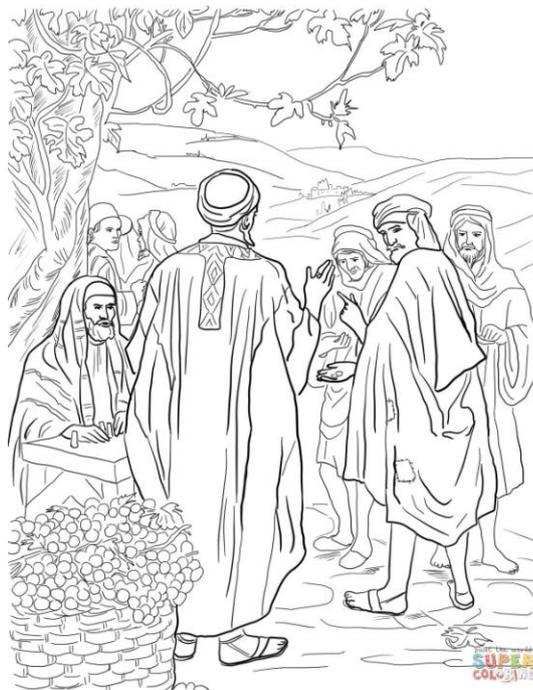
Und so sagt Jesus, ich wage es jetzt so zu sagen: Der Chef der Firmen geht zum AMS und sagt, Männer kommt, ich brauche euch zum Arbeiten, ihr kriegt € 100,-- pro Tag. Die Männer kommen. Zu Mittag geht er wieder hin, und sagt, kommt zum

Arbeiten, ihr kriegt euren Lohn. Nochmals um 3:00 Uhr nachmittags und um 5:00 Uhr und am Abend kriegen alle € 100,--.

Was sagt der moderne Mensch? Ungerecht! Wir haben 10 Stunden gearbeitet und die anderen nur eine Stunde und sie haben das Gleiche bekommen.

So ist es. Ich weiß es, aber das Reich Gottes hat mit unserem Reich auf Erden nichts zu tun.

Das muss man sofort in eine andere Dimension übersetzen. Denkt nach, wie ihr denken würdet. Aber es gibt nur einen Denar! Wir möchten 2 Denare, 10 Denare, 100 Denare, die gibt es nicht. Das ist Phantasterei.



Dieser eine Denar, ist das Gottesreich. Es gibt nicht 7.000 Gottesreiche. Ich weiß schon, wir denken quantitativ! Man kann nie genug haben.

Aber wichtig ist etwas anderes. Nicht die Quantität, sondern die Qualität unseres Lebens, die will uns Jesus schenken.

Bleiben wir dabei. Ich muss es sagen. Das Gottesreich wird jedem von uns nur geschenkt, kein Mensch hat ein Anrecht auf das Gottesreich.

Das muss man einmal verarbeiten. Wir sind ja so denkende auf Recht und Gerechtigkeit. Dabei ist das so lächerlich.

Wenn einer zehn Stunden gearbeitet hat, hat er sicher nicht 10-mal so viel gearbeitet, wie der mit einer Stunde. Unser quantitatives Denken!

Das eine Denar, das ist und bleibt das Gottesreich und mehr wird es nie geben. Es wird uns geschenkt. Und wir Gotteskinder dürfen, können, sollen das Geschenk annehmen.

Ich lasse mich beschenken, immer und ich schenke gerne und ich bin dankbar für das Geschenk.

Frage an euch: Lasst ihr euch beschenken? Nehmt ihr das Geschenk Jesu an, das Reich Gottes? Oder habt ihr ein Recht darauf? Dieses Recht-Denken ist in unserer Gesellschaft notwendig, aber hat mit dem Himmelreich nichts zu tun.

Das andere Beispiel dazu, die einen werden schon mit 10 Jahren Gotteskinder und leben 80 Jahre lang im Gottesreich. Andere mit 40 Jahren, mit 70 Jahren, andere kommen erst mit 80 Jahren drauf, eigentlich bin ich ein Gotteskind und lebe im Gottesreich 10 Jahre noch.

Die Quantität ist menschliche Dummheit. Die kommt in Gottes Reich nicht vor. Der mit 80 Jahren in Gottes Reich gelebt hat oder der mit 5 Jahren gelebt hat, beide bekommen immer nur das eine Reich Gottes!

Ein schönes Wörtchen heißt, sie werden gerufen und fügen wir hinzu, berufen.

Jeder von uns wurde berufen. Frage: Bin ich gegangen oder sitzen geblieben? Das ist die wichtige Frage!

Und berufen wurden wir um zu arbeiten. Unsere Gesellschaft, die Männer, Frauen, wir alle arbeiten gerne, unheimlich gerne, ich auch. Aber woran arbeiten wir?

Sie wurden in den Weinberg Gottes berufen! Wo arbeite ich? Die wichtigste, schönste, kostbarste und wertvollste Arbeit ist die Arbeit an mir!

Niemand fragt mich, ob ich Milliarden anhäufe, aber im Reich Gottes geht es um etwas ganz anderes.

Bin ich ein liebender Mensch? Einzig und allein, ich weiß schon, dass wir alle sehr viel lieben, aber in der Liebe kann man wachsen bis zur Vollendung. Im Liebesleben da drinnen, da ist das Gottes Reich.

Jesus ist ein genialer Prediger und Wirker. Er macht Wunder. Hirnmenschen sagen, Wunder gibt es nicht. Was ist denn ein Wunder?

Jesus zeigt seine Liebe. Er sagt dem Kranken, du bist gesund. Was ist das? Ein Zeichen seiner Liebe! Auch wir machen es so.

Die Pharisäer fragen, wo ist denn das Reich Gottes? Im Universum, oder wo? Jesus sagt: "Ihr seht es. Mein Liebesstrom in dem Wunder wirken, das ist das Reich Gottes! Wenn ich Liebe offenbare, dann ist das Reich Gottes zu euch gekommen!"

Wieder die dumme Frage, wo, wann, wie - kommt denn das Reich Gottes? Es hat immer wieder solche Menschen gegeben, die irgendwo das Gottesreich suchen.

So einfach, es kommt immer - jede Sekunde - zu mir in mein Herz, wenn ich in Liebe lebe.

Das ist das Schönste, was uns Jesus gesagt hat, das Reich Gottes ist in dir da drinnen.

Es war im Jahre 1955, ich bin mit der Bahn nach Mariazell gefahren, habe die Bibel aufgeschlagen: „Das Reich Gottes ist in euch!“ Aha!

Dann kam die Theologie und hat alles wegrationalisiert, mit dem Hirn. Aber die letzten Jahrzehnte bin ich draufgekommen, das Reich Gottes ist in mir, wenn ich liebe, wenn ich in der Liebe lebe, wenn ich mich als liebender Mensch verwirkliche.

Jetzt müsste ich die strenge Frage stellen - lebst du in Gottes Reich? Kaum jemand wagt zu sagen: Ja!

Wir wissen, wir sind so degradiert worden. Uns wurde gesagt: „*Sünder seid ihr!*“ - ein fürchterlicher Irrtum und eine Lüge!

Jeder von uns, so glaube ich, lebt schon im Gottes Reich, jede Sekunde - immer wenn er die Liebe verwirklicht.

Ich darf euch immer wieder sagen, wenn zwei Menschen einander lieben, dann ereignet sich Gott. Und außerhalb der Liebe gibt es keinen Gott.

Das hat uns Jesus geschenkt. Er hat uns geliebt bis ans Ende ohne Ende. Dafür wurde er belohnt - die Auferstehung.

Nur der liebende Mensch kann auferstehen. Und der liebende Mensch wird auferstehen, so wie Jesus.

Das Reich Gottes! Ich verkostete es in der letzten Zeit so oft und frage mich selber - lebe ich im Gottes Reich? Ja manchmal nicht! Ich bin ja sehr unvollkommen.

Aber mit großer Sehnsucht will ich nur mehr im Gottesreich leben. Mit Jesus als liebender Mensch mein Leben verwirklichen.

FÜRBITTEN UND DANKSAGUNGEN:

Jesus, deine Nähe nährt und heilt die Seele. Lass die Sehnsucht nach dir in uns lebendig bleiben. - Drum bitten wir.

Jesus Christus - gib du mir deine Kraft, stets in deiner Nähe zu bleiben und nicht zu verzagen, wenn ich in Krisen komme. - Drum bitten wir.

Christus, verwandle du mein Leben, dass es für dich zur Freude und dem Menschen zum Segen wird. - Drum bitten wir.

Ich freue mich über die Gewissheit der Liebe Christi. Nichts kann uns von deiner Liebe trennen. Gott vergisst uns nie, Gott vergisst niemanden. - Wir danken dir dafür.

MEDITATION:

Wenn dein Herz wandert oder leidet -
bringe es behutsam an seinen Platz zurück
und setze es sanft in die *Gegenwart Christi*.

Und wenn du in deinem Leben nichts getan hast,
außer dein Herz zurückzubringen
und wieder in die *Gegenwart unseres Gottes* zu versetzen,
dann hast du dein Leben wohl erfüllt.